

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Mariana Iris Harder-Kühnel, Frank Pasemann, Johannes Huber, Thomas Ehrhorn und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/24417 –**

Gesellschaftliche Situation von Mehrkindfamilien

Vorbemerkung der Fragesteller

Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes (so Artikel 6 Absatz 1 GG). Nach Ansicht der Fragesteller wünschen sich viele Ehepaare und unverheiratete Paare Kinder, sehen aber aus unterschiedlichen Gründen oftmals davon ab, ihren Kinderwunsch als solchen zu realisieren oder ihn in dem Maße zu realisieren, wie sie es eigentlich vorhatten. Dem Gesetzgeber obliegt es nach Auffassung der Fragesteller, die Gesetzeslage so anzupassen, dass möglichst viele Menschen ihren Kinderwunsch umfassend verwirklichen können. Gleichzeitig obliegt es ihm, nach Ansicht der Fragesteller, den Erhalt des deutschen Staatsvolkes zu sichern.

1. Wie viele Frauen und wie viele Männer in Deutschland sind nach Kenntnis der Bundesregierung derzeit Mütter oder Väter von drei oder mehr Kindern?
2. Wie viele Kinder wuchsen bzw. wachsen nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2000 bis 2020 in einer Mehrkindfamilie (also einer Familie mit drei oder mehr Kindern) auf (bitte nach Jahren und Art des Zusammenlebens – gemeinsam mit beiden Elternteilen, alleinerziehender Elternteil, Patchworkfamilie– aufgliedern)?

Die Fragen 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Zahlen können der vom Statistischen Bundesamt erstellten Übersicht (siehe Anlage) entnommen werden.

Die Zahl von Elternteilen nach Zahl der Kinder und Familienformen kann Tabelle 1 entnommen werden. Tabelle 2 enthält eine Übersicht zu ledigen Kindern nach Zahl der Geschwisterkinder für die Jahre 2000 bis 2019 (letzter Stand) – Quelle: Mikrozensus 2019. Der Mikrozensus ist eine Haushaltsbefragung. Familienzusammenhänge werden nur zwischen Personen, die gemeinsam im Haushalt leben, erfasst. Kinder, die das Elternhaus bereits verlassen haben, werden nicht gezählt.

3. Wie ist nach Kenntnis der Bundesregierung das gesellschaftliche Ansehen von Mehrkindfamilien, und auf welcher Grundlage basiert diese Ansicht?

Mehrkindfamilien werden nach der Familienleitbildstudie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) von Juni 2019 vom großen Teil der Bevölkerung wertschätzend gesehen. Nach ihrer persönlichen Meinung befragt, stimmten drei Viertel der befragten jungen Erwachsenen (Alter von 24 bis 43 Jahre) der Aussage zu, dass viele Kinder etwas Wundervolles sind.

4. Wie viele Kinder wünschen sich nach Kenntnis der Bundesregierung heutzutage Männer und Frauen (bitte nach Alter aufgliedern)?

Die Kinderwünsche der 16- bis 29-Jährigen in Deutschland sind nach Befragungen des Instituts für Demoskopie Allensbach von 2019 nach wie vor hoch und im Vergleich zu 2003 gestiegen. 63 Prozent der unter 30-Jährigen möchten bestimmt Kinder haben, 27 Prozent wollen vielleicht Kinder haben. 2003 wollten 49 Prozent bestimmt und 40 Prozent vielleicht Kinder haben. Im Vergleich zu 2003 sind damit vor allem die konkreteren Kinderwünsche gestiegen. Nach wie vor möchte nur eine kleine Minderheit keine Kinder. Zwei Drittel der Bevölkerung sowie auch fast zwei Drittel der Kinderlosen unter 30 Jahren finden zwei Kinder ideal. 2019 fanden 22 Prozent der 16- bis 24-Jährigen drei und mehr Kinder ideal. 2003 waren es nur 16 Prozent. Durchschnittlich wünschen sich Menschen in Deutschland 2019 2,0 Kinder.

5. Wie viele Männer und Frauen realisieren diesen Kinderwunsch nach Kenntnis der Bundesregierung tatsächlich?

Es wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

6. Welche Hinderungsgründe gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung für Eltern, den Wunsch nach drei oder mehr Kindern umzusetzen?

Kinderreichtum und seine Verbreitung sind nach den Befunden der Familienleitbildstudie des BiB nicht primär eine Folge der materiellen Lebensumstände, sondern stehen viel stärker im Zusammenhang mit kulturellen Mustern und der regionalen Infrastruktur. Der Anteil kinderreicher Familien ist in ländlichen Gegenden höher als in Großstädten. Sie leben zudem häufiger in katholisch geprägten Regionen.

Die Gründe für die abnehmenden Anteile von Kinderreichtum sind vielschichtig. Für das in Deutschland vorherrschende Zwei-Kind-Ideal können nach einer Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung neben kulturell etablierten Verhaltensmustern auch die antizipierte Erwartungshaltung des sozialen Umfelds eine Rolle spielen. Das bedeutet, dass sich junge Menschen an vertrauten Verhaltensmustern, Vorstellungen und Beispielen aus dem engeren sozialen Umfeld orientieren.

Wenn sich Kinderwünsche nicht erfüllen, kann das weitere Ursachen haben wie Unfruchtbarkeit oder ein Aufschieben der Familiengründung. So können nach Erkenntnissen des BiB kulturelle, strukturelle, ökonomische und partnerschaftsbezogene Faktoren und deren Zusammenspiel dazu führen, dass Frauen ungewollt kinderlos sind: 79 Prozent der unter 40-Jährigen halten eine finanzielle Absicherung für eine zentrale Bedingung für Elternschaft und 60 Prozent finden auch, dass die Frau unabhängig vom Partner erst beruflich Fuß gefasst haben sollte. Andere Befragungen zeigen zudem, dass viele Kinderlose noch

nicht den richtigen Partner gefunden haben oder sich noch insgesamt zu jung für Kinder fühlen. Jede dritte kinderlose Frau im Alter von 25 bis 29 Jahren in Deutschland fühlt sich noch zu jung für Kinder. Zwingende Voraussetzung für Kinder ist für die meisten Befragten auch, dass sich beide Partner ein Kind wünschen und sich reif für Kinder fühlen (86 bzw. 73 Prozent). Auch eine beruflich gesicherte Situation eines Partners ist für zwei Drittel eine wichtige Voraussetzung. Knapp die Hälfte findet es wichtig, dass ein Einkommen für die Familie ausreicht. Das führt dazu, dass der Kinderwunsch aufgeschoben wird, wie die zunehmenden späten Geburten ab 35 und 40 Jahren zeigen.

7. Will die Bundesregierung das gesellschaftliche Ansehen von Mehrkindfamilien verbessern, und wenn ja, durch welche Maßnahmen, und wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass Mehrkindfamilien vom größten Teil der Bevölkerung wertschätzend gesehen werden. Es wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Tabelle 1 zu Frage 1: Mikrozensus 2019: Eltern nach Familienform und Zahl der Kinder

Familienformen	Insgesamt				Väter				Mütter			
	Insgesamt	Mit einem Kind	Mit zwei Kindern	Mit drei und mehr Kindern	Insgesamt	Mit einem Kind	Mit zwei Kindern	Mit drei und mehr Kindern	Insgesamt	Mit einem Kind	Mit zwei Kindern	Mit drei und mehr Kindern
	in 1000											
Insgesamt												
Zusammen	20 507	10 076	7 764	2 667	9 346	4 452	3 633	1 261	11 161	5 624	4 131	1 406
Ehepaare	15 772	7 003	6 447	2 322	7 881	3 498	3 222	1 161	7 891	3 505	3 225	1 161
Lebensgemeinschaften	2 129	1 308	655	166	1 058	650	325	82	1 071	658	330	84
Alleinerziehende	2 606	1 765	662	179	407	304	86	18	2 199	1 462	576	161
Mit mindestens einem minderjährigen Kind												
Zusammen	14 854	5 827	6 518	2 509	6 840	2 599	3 054	1 187	8 014	3 228	3 463	1 322
Ehepaare	11 446	3 874	5 390	2 183	5 719	1 934	2 694	1 091	5 728	1 940	2 696	1 092
Lebensgemeinschaften	1 884	1 100	621	163	936	547	308	81	948	553	313	83
Alleinerziehende	1 524	854	507	163	185	118	52	15	1 339	736	455	148
Nur Volljährige Kinder im Haushalt												
Zusammen	5 653	4 249	1 247	158	2 506	1 853	579	74	3 147	2 396	667	84
Ehepaare	4 326	3 129	1 057	140	2 162	1 564	529	70	2 163	1 565	529	70
Lebensgemeinschaften	245	208	34	/	121	103	17	/	123	105	17	/
Alleinerziehende	1 083	911	155	16	222	186	34	/	860	726	122	13

Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz
 © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 : Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

- 2 -

Tabelle 2 zu Frage 2: Mikrozensus 2019: Ledige Kinder nach Familienformen und Zahl der Geschwisterkinder - davon ledige Kind unter 18 und über 18 Jahren

Jahr	Insgesamt				Ledige Kinder unter 18 Jahren				Ledige Kinder über 18 Jahren			
	Insgesamt	Ohne Geschwis-ter im Haushalt (1 Kind)	Mit einem Geschwis-terkind (2 Kinder)	Mit mind. zwei Geschwis-terkindern (3 und mehr Kinder)	Insgesamt	Ohne Geschwis-ter im Haushalt (1 Kind)	Mit einem Geschwis-terkind (2 Kinder)	Mit mind. zwei Geschwis-terkindern (3 und mehr Kinder)	Insgesamt	Ohne Geschwis-ter im Haushalt (1 Kind)	Mit einem Geschwis-terkind (2 Kinder)	Mit mind. zwei Geschwis-terkindern (3 und mehr Kinder)
	in 1000											
Insgesamt												
2000	21 261	6 435	9 520	5 305	15 192	3 684	7 224	4 284	6 068	2 751	2 296	1 022
2001	21 085	6 360	9 436	5 289	15 090	3 656	7 145	4 289	5 995	2 705	2 291	1 000
2002	21 066	6 375	9 436	5 256	15 046	3 645	7 143	4 258	6 020	2 729	2 293	998
2003	20 881	6 373	9 334	5 174	14 864	3 656	7 033	4 175	6 016	2 717	2 300	999
2004	20 737	6 353	9 247	5 137	14 680	3 628	6 945	4 107	6 057	2 724	2 302	1 030
2005	20 672	6 449	9 238	4 985	14 374	3 646	6 816	3 912	6 298	2 803	2 422	1 073
2006	20 323	6 396	9 056	4 871	14 099	3 612	6 697	3 790	6 224	2 784	2 359	1 081
2007	20 112	6 337	8 988	4 787	13 814	3 502	6 595	3 717	6 298	2 835	2 393	1 070
2008	19 806	6 285	8 797	4 724	13 562	3 450	6 442	3 670	6 245	2 835	2 355	1 055
2009	19 509	6 173	8 620	4 717	13 271	3 358	6 267	3 646	6 239	2 815	2 353	1 071
2010	19 237	6 113	8 545	4 578	13 069	3 326	6 224	3 520	6 167	2 788	2 322	1 058
2011	18 946	6 050	8 405	4 492	13 075	3 368	6 202	3 504	5 871	2 682	2 202	987
2012	18 780	6 025	8 350	4 406	13 036	3 388	6 201	3 447	5 745	2 636	2 149	959
2013	18 649	6 023	8 229	4 398	12 975	3 401	6 126	3 448	5 674	2 622	2 103	950
2014	18 576	6 015	8 187	4 373	12 955	3 427	6 099	3 429	5 621	2 588	2 089	944
2015	18 519	6 003	8 166	4 351	12 908	3 408	6 088	3 411	5 612	2 594	2 078	939
2016	18 943	5 994	8 425	4 524	13 313	3 428	6 293	3 592	5 630	2 565	2 132	933
2017	19 041	5 947	8 471	4 623	13 420	3 385	6 338	3 696	5 621	2 562	2 133	926
2018	18 791	5 903	8 298	4 590	13 171	3 317	6 184	3 670	5 620	2 586	2 114	920

- 3 -

2019	19 078	5 920	8 426	4 731	13 504	3 340	6 354	3 809	5 574	2 580	2 072	922
Ehepaare												
2000	17 091	4 445	8 054	4 592	12 366	2 515	6 143	3 708	4 725	1 930	1 910	884
2001	16 807	4 319	7 923	4 564	12 153	2 437	6 019	3 697	4 654	1 882	1 904	868
2002	16 656	4 274	7 855	4 527	12 033	2 390	5 978	3 665	4 623	1 884	1 877	862
2003	16 342	4 218	7 688	4 436	11 736	2 350	5 809	3 576	4 606	1 868	1 879	859
2004	16 099	4 142	7 580	4 377	11 490	2 288	5 705	3 497	4 608	1 854	1 875	879
2005	15 958	4 175	7 554	4 228	11 224	2 300	5 603	3 322	4 734	1 876	1 951	907
2006	15 534	4 074	7 350	4 110	10 915	2 237	5 471	3 206	4 619	1 837	1 879	904
2007	15 349	4 019	7 276	4 054	10 691	2 157	5 377	3 157	4 658	1 861	1 899	897
2008	14 956	3 917	7 063	3 976	10 388	2 077	5 214	3 097	4 569	1 841	1 849	879
2009	14 681	3 817	6 913	3 951	10 114	2 001	5 056	3 057	4 567	1 816	1 857	894
2010	14 386	3 752	6 808	3 826	9 897	1 965	4 987	2 945	4 490	1 786	1 822	882
2011	13 958	3 638	6 623	3 697	9 742	1 949	4 906	2 886	4 216	1 689	1 717	810
2012	13 768	3 608	6 533	3 628	9 666	1 952	4 874	2 839	4 103	1 655	1 659	788
2013	13 588	3 585	6 396	3 607	9 551	1 950	4 788	2 814	4 037	1 635	1 608	793
2014	13 454	3 525	6 349	3 580	9 473	1 938	4 742	2 794	3 981	1 587	1 607	786
2015	13 333	3 493	6 307	3 533	9 399	1 919	4 719	2 760	3 934	1 574	1 587	773
2016	13 704	3 534	6 494	3 676	9 742	1 959	4 873	2 909	3 962	1 575	1 621	767
2017	13 796	3 505	6 525	3 766	9 860	1 943	4 907	3 011	3 936	1 562	1 618	756
2018	13 624	3 494	6 396	3 734	9 714	1 926	4 802	2 986	3 910	1 568	1 594	748
2019	13 812	3 501	6 447	3 864	9 940	1 937	4 889	3 114	3 872	1 565	1 558	750
Lebensgemeinschaften												
2000	893	421	314	158	776	362	274	140	117	59	40	19
2001	946	439	346	160	821	375	302	144	125	64	44	16
2002	1 023	466	376	181	887	399	328	160	137	68	48	22
2003	1 096	483	417	195	951	415	366	170	145	69	52	25
2004	1 121	501	424	196	966	424	372	171	155	77	53	25
2005	1 115	509	415	190	957	433	359	165	157	76	56	25
2006	1 096	486	415	195	942	414	359	169	155	72	57	26
2007	1 108	506	416	186	939	426	355	158	169	80	61	27
2008	1 139	524	423	192	968	440	362	166	170	83	60	27

- 4 -

2009	1 148	540	420	188	971	450	358	164	177	91	62	25
2010	1 137	537	434	166	971	447	378	146	166	90	55	20
2011	1 232	567	460	205	1 059	476	402	181	173	91	58	23
2012	1 247	562	479	205	1 075	477	419	179	172	85	60	26
2013	1 320	594	511	214	1 144	505	451	188	176	89	61	26
2014	1 351	611	518	221	1 180	523	460	197	171	88	59	24
2015	1 377	610	538	230	1 203	518	482	203	174	91	56	27
2016	1 434	625	563	247	1 267	539	506	222	167	85	57	24
2017	1 547	664	628	256	1 349	562	558	229	198	101	70	26
2018	1 529	650	626	253	1 323	547	550	226	206	103	76	27
2019	1 584	654	655	275	1 382	550	584	248	203	104	72	27
Alleinerziehende												
2000	3 277	1 569	1 153	555	2 050	807	807	436	1 226	761	346	119
2001	3 332	1 601	1 167	564	2 116	843	824	448	1 217	758	342	116
2002	3 387	1 634	1 205	548	2 127	856	837	433	1 260	778	368	114
2003	3 443	1 671	1 228	543	2 178	892	858	428	1 265	780	370	115
2004	3 517	1 710	1 243	565	2 223	916	868	439	1 294	794	375	125
2005	3 599	1 765	1 268	566	2 193	913	854	426	1 407	851	415	141
2006	3 693	1 836	1 291	566	2 243	961	867	415	1 450	876	424	151
2007	3 655	1 813	1 296	547	2 184	919	863	402	1 471	894	432	145
2008	3 711	1 844	1 311	557	2 206	933	866	407	1 506	911	445	149
2009	3 680	1 816	1 287	578	2 185	907	853	425	1 495	909	433	153
2010	3 713	1 825	1 303	585	2 202	913	859	429	1 512	911	444	156
2011	3 756	1 845	1 321	590	2 274	943	894	437	1 482	902	427	153
2012	3 766	1 855	1 338	573	2 295	959	908	428	1 471	896	430	144
2013	3 741	1 843	1 322	576	2 280	946	888	446	1 462	897	434	130
2014	3 771	1 878	1 320	572	2 302	966	897	439	1 469	913	423	134
2015	3 810	1 900	1 322	588	2 306	971	887	449	1 503	929	435	139
2016	3 804	1 835	1 368	601	2 304	930	914	460	1 500	905	453	141
2017	3 697	1 778	1 319	601	2 210	880	874	456	1 487	898	445	144
2018	3 638	1 760	1 276	602	2 134	845	832	457	1 504	915	444	145
2019	3 681	1 765	1 324	592	2 182	854	881	447	1 499	911	443	145

- 5 -

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz
© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020: Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

- 6 -

Erläuterungen:

Familienformen im Mikrozensus:

Der Mikrozensus unterscheidet zwischen den Familienformen Ehepaare (verheiratete Eltern), Lebensgemeinschaften (Eltern ohne Trauschein) und Alleinerziehenden.

Als Alleinerziehende gelten Personen ohne Partner mit ledigen Kindern im Haushalt.

Als ledige Kinder gelten neben den leiblichen Kindern auch Stief-, Pflege und Adoptivkinder.

Elternteile:

Es wird der Familienzusammenhang im Haushalt dargestellt, der Mikrozensus ist eine Haushaltsbefragung. Haushaltsübergreifende Eltern-Kind Beziehungen können nicht dargestellt werden.

Ledige Kinder:

sind ledige Personen ohne Lebenspartner/-in und ohne eigene Kinder im Haushalt, die mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben. Als Kinder gelten im Mikrozensus – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht.

Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, nicht mehr ledig sind oder mit eine(m)/-r Partner/-in in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie beziehungsweise Lebensform.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 : Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

